

Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau I – Nördlicher Teil

Halbband L–Z, hg. v. Alfons Zettler und Thomas Zotz, Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland, Bd. 15, Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern 2006. Ca. 330 Seiten mit ca. 150 Abbildungen, 1 Kartenbeilage. ISBN: 978-3-7995-7365-8, 69,- Euro

Drei Jahre nach dem Erscheinen des ersten, inzwischen schon vergriffenen Bandes des Kompendiums über die Burgen im mittelalterlichen Breisgau (vgl. die Rezension in dieser Zeitschrift Jg. 33, 2004, 261 ff.) liegt nun der zweite Teilband vor, in dem die Burgen unter den Ortsnamen L–Z aus dem nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes versammelt sind. Somit kann man jetzt für die Kreise Emmendingen und Freiburg-Stadt sowie den nördlichen Breisgau-Hochschwarzwald-Kreis auf ein insgesamt nahezu 600 Seiten mit ca. 270 Abbildungen umfassendes Burgeninventar zurückgreifen.

Die Beiträge zu dem wiederum von Alfons Zettler und Thomas Zotz betreuten Band haben nahezu 20 Mittelalterhistoriker und -archäologen verfasst. Beschrieben werden hier insgesamt 60 Objekte, unter denen sich allerdings auch wieder einige historisch ungesicherte „Burgställe“ befinden, die dann eher auf Verdacht verzeichnet und in der Diskussion gehalten werden, z. B. Mooswald, Reute, Wolfenweiler. Unter den historisch belegten und auch hinsichtlich ihres Standortes gesicherten Burgen trifft man wieder auf mehrere Anlagen, die eine über lokale Aspekte hinausreichende Rolle im regionalen Herrschaftsgefüge gespielt haben: Erwähnt seien etwa die Burgen „Landeck“ und „Nimburg“ bei Teningen, die „Limburg“ bei Sasbach oder die „Kastelburg“ oberhalb Waldkirch und die ihr benachbarte Burg Schwarzenberg.

Die Anlagen werden mit Blick auf die noch ablesbaren Geländebefunde, gegebenenfalls auch mit ihren sichtbaren baulichen Resten vorgestellt. Darauf folgt eine ausführliche, durch intensive Auswertung der Schriftquellen und Literatur fundierte Abhandlung der Geschichte nicht nur der Burg selbst, sondern auch der mit ihr jeweils verbundenen mittelalterlichen Siedlung. In den – leider nicht sehr zahlreichen – Fällen, in denen ar-

chäologische Befunde und Funde verfügbar sind, haben die Autoren diese Zeugnisse hinreichend gewürdigt. So ist in allen Fällen neben der Burgenbiografie auch eine kleine Ortsgeschichte entstanden. Eine Bibliografie, die die einschlägige orts- und objektbezogene Sekundärliteratur bis in ihre Verästelungen zur Kenntnis nimmt, steht am Ende eines jeden Artikels. Die Texte werden durch Ausschnitte aus modernen Karten, die jetzt, durchgehender als noch im ersten Band, größer gewählt sind und bei denen die Bildunterschrift nun auch das Erscheinungsjahr der Karte nennt, ferner durch historische Ansichten und Pläne sowie auch durch Luftbilder schwarz-weiß illustriert. Dem Band vorangestellt sind ein Verzeichnis der Kurztitel und Siglen sowie eine Konkordanz der Burgen- und Ortsnamen. Am Schluss des Bandes steht ein Glossar mit einer knappen Erläuterung von vorwiegend burgenkundlichen Fachbegriffen. Ein nach Orten, die häufig noch in sich nach einzelnen topografischen Objekten untergliedert sind, Personen und Sachen rubriziertes Register ermöglicht einen differenzierten Zugriff auf den Gesamtkatalog. Allerdings fragt man sich beim Sachregister, wenn man Begriffe findet wie „Annäherungshindernis“, „Burggraben“, „Burghügel“, „Dachstuhl“, „Graben“, „Kaplaneipfründe“ u. a. m., ob hier nicht ein allzu hoher Anspruch auf Perfektion die Feder geführt hat. Beigelegt ist, wie erhofft, eine topografische Karte (M 1:100 000), die alle in den beiden Bänden besprochenen 150 Anlagen verzeichnet. Die Signaturen unterscheiden zwischen genau zu verortenden Burgstellen, möglichen Burgenplätzen und nicht mehr näher lokalisierbaren Burgstätten. Hier zeigt sich dann auf einen Blick, was man auch schon während der Lektüre der Artikel vermuten konnte, dass der Anteil der nur erschlossenen mittelalterlichen Burgen verhältnismäßig hoch ist – ein Befund, der aber kein Breisgauer Spezifikum ist, sondern mit dem man in anderen Landschaften gleichermaßen zu kämpfen hat.

Nachdem nun die Hälfte der Wegstrecke zum Breisgauer Burgenbuch absolviert ist, sieht man erwartungsvoll den beiden abschließenden Bänden für die Anlagen des südlichen Gebietes – nämlich der Kreise Breisgau-Hochschwarzwald (südlicher Teil), Lörrach, Waldshut-Tiengen sowie des rechtsrheinischen Teils des Kantons Basel-Stadt – entgegen.

Dr. Alois Schneider

